

Die Linde



Wenn im Juni die Lindenblüten süß duften, werden nicht nur Bienen, Hummeln und andere Insekten angelockt, auch die Spaziergänger schnuppern und genießen den Duft. Manche sammeln die Blüten, trocknen sie und bewahren sie auf. Ein Jahr lang behalten die getrockneten Blüten –
5 aufgegossen zu einem Tee – ihren Sommerduft und ihre Wirkung gegen Erkältung und Fieber. Die großen herzförmigen Blätter bewegen sich an den Stielen lebhaft im Wind. In einer Linde ist stets ein Summen und Rauschen.

In vielen Orten stand früher eine Linde auf dem Dorfplatz – oft mit einer Bank drum herum. Dort traf man die anderen Bewohner des Dorfes. Man
10 plauderte, die Kinder spielten, man feierte Feste, sang miteinander, und so manches Liebespärichen lernte sich da kennen.

Einige „Dorflinden“ wurden zu „Tanzlinden“. Wenn die Linde groß und breit genug war, konnte man einen Holzboden in den Baum setzen, der von seinen unteren Ästen und ein paar extra Stützen getragen wurde. Eine Treppe
15 führte hinauf und ein Geländer schützte vor dem Hinunterfallen. Im Sommer vergnügte man sich in luftiger Höhe und unter einem Blätterdach.

Außerhalb des Dorfes gab es die „Gerichtslinde“. In sehr früher Zeit wurde dort Gericht gehalten über Streitigkeiten um Haus und Hof. Manche alte Gerichtslinde steht heute noch, denn Linden können bis 1000 Jahre alt werden.

20 Das Holz der Linde ist weich und eignet sich hervorragend zum Schnitzen. Kostbare Kunstwerke wurden aus ihrem Holz angefertigt.

In vielen Geschichten kommt die Linde vor und in vielen Orts- und Straßennamen wird sie genannt. Die Linde war ein beliebter Baum – wo sie stand, sollte sich jeder wohlfühlen. Auch heute wird oft eine Linde dort gepflanzt,
25 wo man sich gerne aufhält.

ABER: In „Lindwurm“ steckt ebenfalls ihr Name. Er bedeutet „biegsam, geschmeidig“ – wie es eine Schlange ist oder der Drache in Märchen und Sagen.



Der Lindenbaum

Am Brunnen vor dem Tore
da steht ein Lindenbaum;
ich träumt in seinem Schatten
so manchen süßen Traum.

5 Ich schnitt in seine Rinde
so manches liebe Wort;
es zog in Freud' und Leide
zu ihm mich immerfort.

Ich musst' auch heute wandern
10 vorbei in tiefer Nacht,
da hab' ich noch im Dunkel
die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,
als riefen sie mir zu:
15 Komm her zu mir, Geselle,
hier find'st du deine Ruh'!

Die kalten Winde bliesen
mir grad ins Angesicht;
der Hut flog mir vom Kopfe,
20 ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde
entfernt von jenem Ort,
und immer hör' ich's rauschen:
Du fändest Ruhe dort!

Wilhelm Müller





In einem Wald treffen sich zwei Tiere und unterhalten sich.
Fülle die Lücken in den Sprechblasen. Der Text im Buch hilft dir dabei.

Eine Linde ist schon ein toller Baum.

Wusstest du, dass man aus den getrockneten

Tee machen kann?

Und aus einigen Dorflinden wurden

Ganz früher wurde dort auch

gehalten.

... wenn sie nicht gefällt werden

und kostbare

aus ihnen gefertigt werden.

Ich bin ein

Klar, er hilft gegen

und .

Dazu wurde extra ein

in den Baum gesetzt.

Mit einer Treppe!

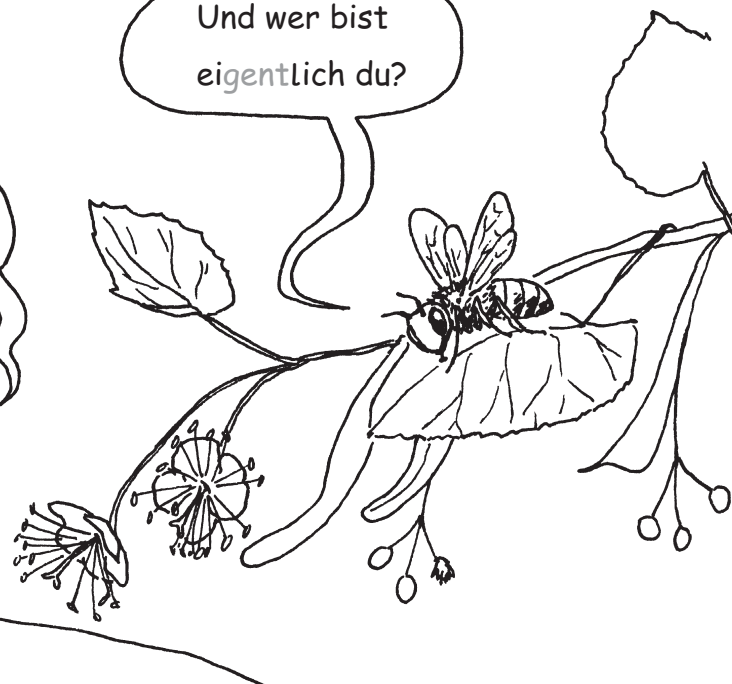
Das ist lange her,

aber Linden werden

Jahre alt ...

Und wer bist

eigentlich du?





1. Finde die Reimwörter in den Strophen und schreibe sie auf.

Lindenbaum →

→

→

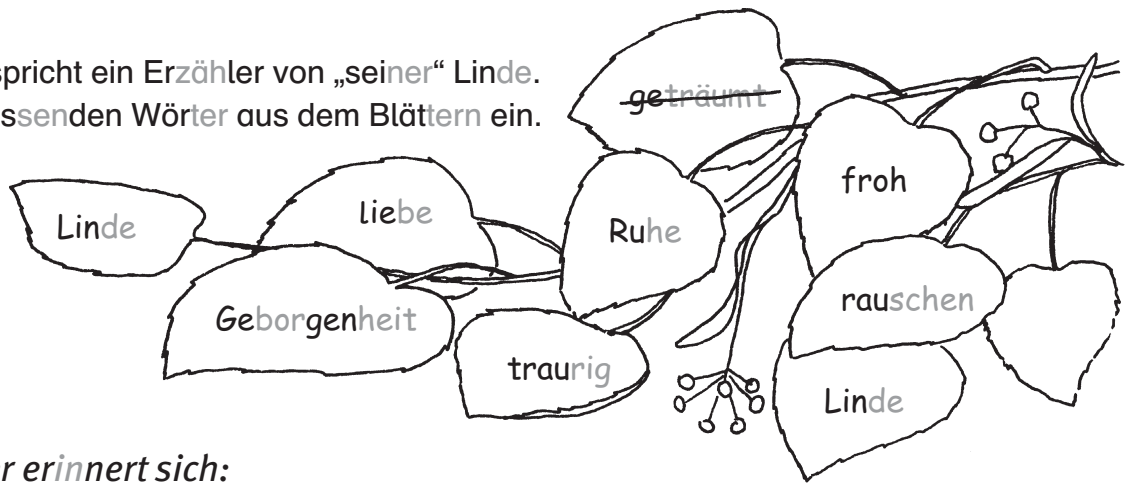
→

→

→

→

2. Im Gedicht spricht ein Erzähler von „seiner“ Linde. Setze die passenden Wörter aus dem Blättern ein.



Der Erzähler erinnert sich:

Im Schatten des Lindenbaums hat er geträumt . In die Rinde hat er Worte eingeritzt. Er ist oft zur Linde gegangen, wenn er und wenn er war.



Dann musste er weit fortgehen, an der vorbei. Er machte die Augen zu und hörte den Baum , als ob er ein Freund wäre, zu dem man immer zurückkommen kann.



An dieses Rauschen „seiner“ erinnert er sich auch in weiter Ferne. Er denkt an den Baum und fühlt und .

